

Studienführer 2020

Masterstudiengang
Schulische Heilpädagogik
Studiengruppe Graubünden

Inhaltsverzeichnis

A	Einleitung	3
	Begrüssung durch die Rektorin	3
	Leitidee	4
	Ausbildungskonzept	5
B	Rahmenbedingungen	7
1	Ziel und Zweck der Ausbildung	7
2	Kompetenzprofil	9
3	Aufbau des Studiums	12
4	Lehr- und Lernmethoden	14
5	Internet, Lernplattform, Hard- und Software	15
6	Verantwortliche des Studiengangs	16
7	Module und ECTS-Punkte im Überblick	17
8	Prüfungen	19
9	Leistungsnachweise und angeleitetes Selbststudium im Überblick	19
C	Inhalte des Studiums	20
Modul 1 A02	SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie	21
Modul 1 P01	Einführung in die Heilpädagogik	22
Modul 1 P02	Praxisberatung	23
Modul 1 P03	Förderdiagnostik und Förderplanung	24
Modul 1 P05	Integrative Didaktik	25
Modul 1 P06	Herausforderndes Verhalten	27
Modul 1 P08	Einführung Praxisprojekt	28
Modul 1 P09	Sprache – Besonderer Bildungsbedarf	29
Modul 1 P10	Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf	30
Modul 1 P11	Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning	31
Modul 1 P12	Förderbedarf Lernen	32
Modul 1 P13	Einführung Masterarbeit	33
Modul 1 P14	Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung	34

Modul 1 P15	Förderbedarf geistige Entwicklung	35
Modul 1 P16	Förderbedarf Hören	36
Modul 1 P17	Förderbedarf Sehen	37
Modul 1 P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	38
Modul 1 P19	Beratung	39
Modul 1 P25	Kooperation im Kontext	40
Modul 1 P70	Praxisprojekt	41
Modul 1 P80	Masterarbeit	42
Modul 1 P90	Praxisausbildung	43

D Allgemeine Informationen 44

1	Angebote der HfH	44
2	Diplome	44
3	Standorte	45
4	Anfahrt und Parkmöglichkeiten	46
5	Lernplattform	46
6	Computer	46
7	Internetzugang	47
8	Internationalisierung/Mobilität	48
9	Urlaub, Militärdienst	48
10	Feiertage/Unterrichtseinstellungen	49
11	Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen	49
12	Geheimhaltungspflicht	49
13	Qualitätsmanagement	50
14	Mediothek PHGR	50
15	Bibliothek	50
16	Studiengebühren	51
17	Fotokopieren	51
18	AHV/Versicherungsschutz	51
19	Anregungen und Beschwerden	52
20	Adressen	52
21	Lageplan HfH	54

A Einleitung

Begrüssung durch
die Rektorin

Liebe Studierende

Sie haben sich entschieden, die Ausbildung zur Schulischen Heilpädagogin, zum Schulischen Heilpädagogen in Angriff zu nehmen. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen leisten vielfältige Aufgaben in unseren Schulen. Um Lernenden mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf gezielt zu bilden, zu fördern und zu erziehen, ihr Umfeld zu unterstützen und mit den Regellehrpersonen zu kooperieren, brauchen Sie eine breite Palette an Wissen und Kompetenzen.

Professionelles Handeln in der Schulischen Heilpädagogik ist einem nachhaltigen inklusiven Bildungsverständnis verpflichtet, ist theoretisch begründet, methodisch geleitet, situationsangemessen und genügt professionsethischen Standards.

Im Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik erwerben Sie das notwendige Fachwissen und die erforderlichen Kompetenzen, um Professionelles Handeln zu entwickeln. Dabei legt die Hochschule einen besonderen Wert auf die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Theoretische und methodische Kenntnisse können nicht einfach in der Praxis angewandt werden; es sind eigenständige, nicht standardisierbare Übersetzungs-, Interpretations- und Modifikationsleistungen in Bezug auf die Wissensbestände erforderlich sowie eigene, situative Entwicklung von spezifischem Wissen und Können. Dafür ist die Schulung von wissenschaftlichem Denken und theoriebasierter Reflexion ebenso wichtig wie das Handeln in der Praxis.

Freuen Sie sich auf ein anspruchsvolles Studium für eine anspruchsvolle Profession!

Barbara Fäh, Prof. Dr.
Rektorin

Leitidee
Interkantonale Hoch-
schule für Heilpädagogik
Zürich

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von behinderten und nichtbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept

Masterstudiengang
Sonderpädagogik mit
Vertiefungsrichtung
Schulische Heilpädagogik

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS-Punkte (Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Masterstudiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und ist ein von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren) anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP) sind:

Vertiefung und Spezialisierung

Die bereits erworbenen Kompetenzen aus der Lehrer-Grundausbildung (Bachelorabschluss an einer Pädagogischen Hochschule oder vergleichbarer bisheriger Abschluss) werden mit den Inhalten der SHP vertieft und spezialisiert.

Praxisorientierung

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Gemeint ist: Lehrpersonen erforschen – erweitern – verbessern ihren Unterricht/ihre praktische Tätigkeit im Hinblick auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Förderbedarf.

Forschungsorientierung

Die Inhalte der SHP resp. praxisorientierte Fragestellungen der SHP werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau des Studiums und über die Inhalte der Pflichtmodule. Die Beschreibung der Wahlmodule finden sich auf unserer E-Learning Plattform Ilias unter: www.ilias.hfh.ch/wahlmodule

B Rahmenbedingungen

1 Ziel und Zweck der Ausbildung

Mit dem Studium der Schulischen Heilpädagogik (SHP) befähigen wir Sie dazu, im Kontext Schule behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche zu bilden, zu erziehen und zu fördern, mit den Beteiligten im Umfeld zusammenzuarbeiten und sie zu beraten.

Als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge sind Sie in allen Formen der Schulung und Förderung tätig, so z. B. in den verschiedenen integrativen Förderangeboten der Volksschulen, in Sonderkindergärten, Kleinklassen, Sonder- und Heimschule, an Kliniken oder in pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen.

Das Studium in Schulischer Heilpädagogik ist im Kern ein allgemeines Studium mit dem Schwerpunkt Pädagogik bei Schul-schwierigkeiten (PSS).

Zusätzlich können Sie durch den Besuch von Wahlmodulen und der Themenwahl bei schriftlichen Arbeiten ein individuelles Studienprofil bilden.

Der Masterstudiengang baut auf einem Bachelor of Arts (BA) für den Unterricht an der Vorschulstufe, der Primarstufe oder der Sekundarstufe 1 einer Pädagogischen Hochschule resp. auf einem altrechtlichen Lehrdiplom oder einem verwandten BA mit Zusatzleistungen in Didaktik auf. Er schliesst ab mit einem «Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education». Der Abschluss ist ein von der EDK anerkanntes Diplom.

Der Master-Studiengang umfasst 90 ECTS-Punkte (Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene thematische Ausbildungseinheiten. Sie werden mit übergreifenden Leistungsnachweisen abgeschlossen und für jedes Modul werden Punkte abgegeben. Vorleistungen der Studierenden auf Fachhochschul- oder Universitätsebene werden sur Dossier als Vorleistungen anerkannt. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden, z. B. als Drittland über das europäische Bildungsprogramm.

2 Kompetenzprofil

Während des Studiums der Schulischen Heilpädagogik erwerben Sie Kompetenzen in folgenden Aufgabenfeldern der Schulischen Heilpädagogik:

Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren

Im schulischen Alltag ist es eine zentrale Aufgabe, den Entwicklungs- und Lernstand der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf differenziert zu erfassen, um gezielt die Förderung zu planen, umzusetzen und die Wirksamkeit des eigenen professionellen Tuns fortlaufend zu überprüfen. Dazu braucht es die systematische Zusammenarbeit aller Bildungsbeteiligten am Runden Tisch.

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Es ist eine Herausforderung, Lernende mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf individuell zu fördern und zugleich das gemeinsame schulische und soziale Lernen aller in einer Klasse im Auge zu behalten. Dafür braucht es grosse Kenntnisse der integrativen Didaktik im Dienste des konstruktiven Umgangs mit Heterogenität sowie vielfältige Formen des gemeinsam verantworteten Unterrichts und der Kooperation.

Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf

In der Schule sind Sprache und Kommunikation, Mathematik und Kognition zentrale Schwerpunkte der Förderung. Für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf braucht es spezifische Kenntnisse betreffend Funktionsstörungen, Lernstandserfassung und Förderplanung, didaktischer Zugänge sowie Hilfsmittel in diesen Bereichen.

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Schwierige Situationen, Verhaltensprobleme und herausfordernde Verhaltensweisen von Lernenden gehören zum Schulalltag. Es braucht – wo Störungen und Auffälligkeiten längerfristig sind und diese die Entwicklung der Lernenden und des Systems Klasse erheblich beeinträchtigen – Spezialkenntnisse hinsichtlich Prävention und Intervention im Umgang mit herausforderndem Verhalten.

Beraten

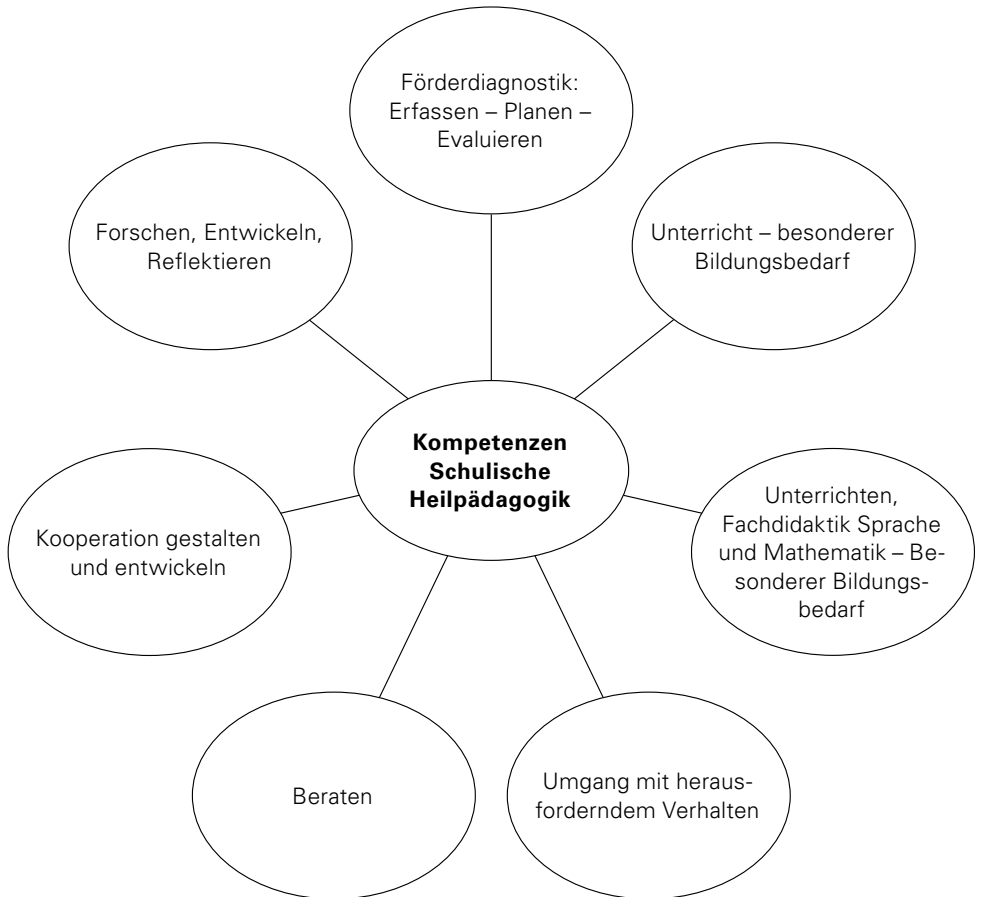
Die Tätigkeitsfelder Schule und Unterricht mit ihren vielen Teilsystemen sowie die Förderung von Kindern mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf in unterschiedlichen Settings ist komplex geworden. Es braucht im Schulalltag viele Absprachen und ein gutes Zusammenarbeiten unter den Bildungsverantwortlichen. Der Bedarf an fachspezifischer Beratung ist insbesondere in der inklusiven Schule gross.

Kooperation gestalten und entwickeln

Schule ist heute weit mehr als Unterrichten. Es gehören vor-, nach- und ausserschulische Angebote zur Bildung. Eine inklusive Schule und Gesellschaft ist der Weg und das Ziel. Dafür braucht es Schul- und Organisationsentwicklungen, in welchen heilpädagogisch relevante Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Rechtliche Ansprüche der Gleichstellung sowie der Bildungs- und Unterstützungsangebote sind wichtige Grundlagen. Die Öffentlichkeit muss über die Ziele der Bildung für alle fundiert informiert und für die heilpädagogischen Anliegen gewonnen werden.

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Die Institution Schule und die Heilpädagogik ist in stetem Wandel. Die systematische Darstellung, Dokumentation und Nutzung von neuen Erkenntnissen aus Theorie und Praxis sind unabdingbar für eine zielführende und nachhaltige Förderung der Lernenden mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf und die Weiterentwicklung der jeweiligen Schulen. Die Reflexion der eigenen Berufsrolle und des professionellen Tuns steht im Dienst dieses Verständnisses von «Forschendem Lernen».



3 Aufbau des Studiums Im Studium der Schulischen Heilpädagogik absolvieren Sie ein Basiscurriculum mit Pflicht- und Wahlmodulen. In den Pflichtmodulen vermitteln wir allgemeine Inhalte, Grundlagen und Kernthemen der Schulischen Heilpädagogik. Diese Module besuchen Sie während der ersten vier Semester. Im fünften Semester steht die Masterarbeit im Vordergrund. Über die Pflichtmodule bauen Sie grundlegende und vorwiegend generalistische Kompetenzen der SHP auf.

In den Wahlmodulen vertiefen Sie die Themen der Pflichtmodule und wenden sie auf bestimmte Handlungsfelder der SHP an. Studierende im Studiengang Zürich müssen mindestens 20 Wahlmodultage belegen. Im Sinne einer Schwerpunktsetzung gilt für das Studienangebot Chur folgende Regelung: Zehn Wahlmodultage werden in zwei obligatorischen Studienwochen («Refresher Fachdidaktik» und «Integrative Begabungsförderung») in Chur angeboten. Die restlichen zehn Wahlmodultage werden in Zürich besucht. Bei Interesse können bis maximal 20 Wahlmodultage belegt werden. Sie wählen diese einmal jährlich aus dem verfügbaren Angebot selber aus und stellen sich entsprechend Ihrer Kompetenzen und der Anforderungen Ihres aktuellen oder künftigen Arbeitsbereichs ein individuelles Wahl-Studienprogramm zusammen.

Während des ganzen Studiums setzen Sie Inhalte in die Praxis um. Wir unterstützen Sie bei diesem Prozess durch Praxisberatung in Gruppen, durch Besuche Ihres Mentors bzw. Ihrer Mentorin im Unterricht, durch gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz bzw. im Praktikum und durch konkrete und begleitete Umsetzungsaufträge. Gegen Ende des Studiums verfassen Sie eine praxisorientierte Masterarbeit.

Umfang des Studiums

Das Basiscurriculum umfasst insgesamt 82 Kontaktstudientage: 62 Kontaktstudientage in Chur, verteilt über vier Semester. Dazu kommen fünf Studienwochen verteilt über die vier Semester. Die erste Studienwoche findet in Zürich statt, die anderen in Chur.

Die zehn Wahlmodul-Tage sind ebenfalls Kontaktstudientage, die in Zürich stattfinden. Das angeleitete Selbststudium wird für Arbeiten an den Leistungsnachweisen, für Aufträge zur Vertiefung/Praxis-Umsetzung der Module, das Praxisprojekt und die Masterarbeit verwendet.

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich HfH, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden Masterstudiengang Sonderpädagogik: Vertiefung Schulische Heilpädagogik 2020						
DIN	Kontaktstudium:		DIN	Kontaktstudium:		DIN
Wo	Dienstag		Wo	Dienstag		Wo
	Pflichtmodule			Pflichtmodule		
33	1. Semester - Herbst 2020		33	3. Semester - Herbst 2021		33
34			34	P13	Einführung Masterarbeit	34
35			35	P11	E-learning Neurowissenschaften (Selbststudium)	35
36			36	P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	36
37	P01 P02	SW Einführung in die Heilpädagogik (ZH)	37		Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	37
38	P03	Förderdiagnostik und -planung	38	P12	Förderbedarf Lernen	38
39		Förderdiagnostik und -planung	39		Förderbedarf Lernen	39
40		Förderdiagnostik und -planung	40	P14	Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung	40
41		Förderdiagnostik und -planung	41		Selbststudium	41
42		Förderdiagnostik und -planung	42		Selbststudium	42
43	P03	Förderdiagnostik und -planung	43	P14	Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung	43
44	P08	Einführung Praxisprojekt	44	P02	Praxisberatung (auch projektbezogen)	44
45	P05	Integrative Didaktik	45	P15	Förderbedarf geistige Entwicklung	45
46		Integrative Didaktik	46		Förderbedarf geistige Entwicklung	46
47		Integrative Didaktik	47	P17	Förderbedarf Sehen	47
48		Integrative Didaktik	48		Förderbedarf Sehen	48
49	P06	Herausforderndes Verhalten	49	P16	Förderbedarf Hören	49
50	P08	Einführung Praxisprojekt	50		Förderbedarf Hören	50
51	P02	Praxisberatung (auch projektbezogen)	51	P02	Praxisberatung	51
52			52			52
1			1			1
2			2			2
3	P06 P02	SW Herausforderndes Verhalten Praxisberatung (auch projektbezogen)	3	A02	SW Ethik (PHGR)	3
4			4			4
5			5			5
6	WP	SW Refresher Fachdidaktik	6			6
7	2. Semester - Frühjahr 2021		7	4. Semester - Frühjahr 2022		7
8	P06	Herausforderndes Verhalten	8	P19	Beratung	8
9	P02	Praxisberatung (auch projektbezogen)	9		Beratung	9
10	P09	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf	10		Beratung	10
11		Sprache: Besonderer Bildungsbedarf	11		Beratung	11
12		Sprache: Besonderer Bildungsbedarf	12		Beratung	12
13		Sprache: Besonderer Bildungsbedarf	13		Beratung	13
14		Osterwoche	14	P25	Kooperation im Kontext	14
15	P09	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf	15	P02	Praxisberatung	15
16	P02	Praxisberatung (auch projektbezogen)	16		Osterwoche	16
17	P10	Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf	17	P25	Kooperation im Kontext	17
18		Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf	18		Kooperation im Kontext	18
19		Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf	19		Kooperation im Kontext	19
20		Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf	20		Kooperation im Kontext	20
21	P02	Praxisberatung (auch projektbezogen)	21	P02	Praxisberatung	21
22			22			22
23			23			23
24			24	WP	SW Integrative Begabungsförderung	24
25			25			25
26			26			26
27			27			27
28			28			28
29			29			29
30			30			30
31			31			31
32			32			32

Anderegen vorbehalten

Wochentag Freitag für Wahlmodule
SW = Studienwoche
Angaben Praxisprojekt/ Prüfungstermine und Masterthese folgen am 1. Studientag

Unterrichtszeiten Zürich: 9.15 - 12.15; 13.30 - 16.30
Unterrichtszeiten Chur: 9.20 - 12.20; 13.30 - 16.30

17.09.2019/hac

4 Lehr- und Lernmethoden

Es werden abwechslungsreiche und moderne Lehr- und Lernmethoden eingesetzt.

Präsenzunterricht

Der Präsenzunterricht findet als Kontaktstudium in der Regel an der PH Graubünden in Chur statt. Die Einführungswoche sowie einzelne Wahlmodule werden an der HfH in Zürich durchgeführt. Die Lerninhalte werden von den Lehrenden/Dozierenden vorgegeben. Wir gestalten den Unterricht in den Modulen abwechslungsreich und nach hochschuldidaktischen Gesichtspunkten.

Angeleitetes Selbststudium – E-Learning

Im angeleiteten Selbststudium lernen Sie alleine oder in Gruppen ausserhalb der Hochschule, zu Hause oder im Praxisfeld, weitgehend orts- und zeitunabhängig. Auf einer Lernplattform (mit Zugang über das Internet) stellen wir Ihnen Unterlagen zur Erarbeitung von Leistungsnachweisen zur Verfügung. Zudem finden Sie Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Module und zur Vertiefung der Inhalte (strukturierte Lernmaterialien, Leitfäden, Lektüre, Untersuchungen, Literaturlisten, Filmsequenzen usw.). Das Praxisprojekt (Einzelarbeit) und die Masterarbeit (Einzel- oder Gruppenarbeit) erarbeiten Sie ebenfalls im angeleiteten Selbststudium. Dabei werden Sie von HfH-Dozierenden in der Projektberatung und in Kolloquien unterstützt.

Individuelles Selbststudium

Sowohl die Pflichtmodule als auch die Wahlmodule bereiten Sie individuell vor und nach. Dazu steht Ihnen eine Literaturliste zu den einzelnen Modulen zur Verfügung und Sie finden auch auf der Lernplattform unterschiedliche freiwillige, nicht-strukturierte und von uns nicht angeleitete und somit «nicht-kontrollierte» Lernmöglichkeiten.

5 Internet, Lernplattform, Hard- und Software

Sie erhalten Zugang zu unserer Lernplattform «Ilias». Zudem bekommen Sie eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die Basis für die offiziellen Kontakte. Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diese E-Mail-Adresse.

Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter HfH-Dozierenden und Studierenden werden ebenfalls über diese E-Mail-Adresse oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt.

Lernplattform Ilias

Die Lehre erfolgt «papierlos», d. h. es werden keine gedruckten Handouts verteilt. Die Dozierenden legen Ihre Unterrichtsunterlagen bis jeweils drei Tage vor Unterricht auf der Lernplattform ab.

Der Entscheid, ob sie ausgedruckt werden sollen, liegt bei Ihnen. Wir raten aber entschieden davon ab, die Unterlagen auszudrucken. Sie lassen sich ebenso gut elektronisch aufbewahren und bearbeiten. Für die Bearbeitung, d.h. das Hinzufügen von Textmarkierungen, Notizen, Anmerkungen usw. eignet sich beispielsweise der gratis erhältliche Adobe Acrobat Reader, welcher über folgenden Link herunter geladen und installiert werden kann (<https://get.adobe.com/de/reader/>). Adobe Reader steht auch für iPads und andere Tablets gratis zur Verfügung. Auf Youtube existieren diverse Anleitungen zur konkreten Anwendung des Adobe Readers. Eine mögliche Anleitung lässt sich über nachstehenden Link aufrufen: http://www.chip.de/video/Adobe-Reader-PDF-Dokumente-lesen-kostenlos-Video_70603638.html. Bei Fragen steht Ihnen unser Digital Learning Center (dlc@hfh.ch) unterstützend zur Seite.

Unsere Lernplattform bietet zudem eine Vielzahl von erweiternden Lernangeboten und dient auch der Ablage und dem Austausch von studentischen Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen.

Internet: www.hfh.ch und stud.hfh.ch

Unsere Homepage informiert Sie über das gesamte Angebot der HfH. Für unsere Studierenden haben wir die Campusseite stud.hfh.ch eingerichtet, auf der spezifische studiumsbezogene Informationen aufgeschaltet werden.

Hard- und Software

Für das Studium brauchen Sie einen eigenen Computer mit gängiger, aktueller Bürosoftware sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Grundkenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen Sie vor dem Studium erwerben. Für die Kontaktstudientage ist es von Vorteil, über ein leistungsfähiges Tablet oder einen Laptop mit ausreichender Batterieleistung zu verfügen.

6 Verantwortliche des Studiengangs

Verantwortlicher Studiengruppe Chur (HfH):

Margaretha Florin, lic. phil.

Verantwortlicher Studiengruppe Chur (PHGR):

Arno Ulber

7 Module und ECTS-Punkte im Überblick

		ECTS- Punkte	AS	Seiten- zahl
A02	Ethik	1	30	21
Pflichtmodule				
P01	Einführung in die Heilpädagogik	1	30	22
P02	Praxisberatung	4	120	23
P03	Förderdiagnostik und -planung	3	90	24
P05	Integrative Didaktik	1	30	25
P06	Herausforderndes Verhalten	3	90	27
P08	Einführung Praxisprojekt	1	30	28
P09	Sprache – Besonderer Bildungsbedarf	3	90	29
P10	Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf	3	90	30
P11	Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning	1	30	31
P12	Förderbedarf Lernen	1	30	32
P13	Einführung Masterarbeit	1	30	33
P14	Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung	1	30	34
P15	Förderbedarf geistige Entwicklung	1	30	35
P16	Förderbedarf Hören	1	30	36
P17	Förderbedarf Sehen	1	30	37
P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	1	30	38
P19	Beratung	3	90	39
P25	Kooperation im Kontext	3	90	40

		ECTS- Punkte	AS	Seiten- zahl
Pflichtmodule				
P70	Praxisprojekt	6	180	41
P80	Masterarbeit	20	600	42
P90	Praxisausbildung	20	600	43
Wahlmodule				
	10 Tage in 2 Studienwochen	10	300	
	10 Freitage nach freier Wahl			
Total		90	2700	

AS Arbeitsstunden

ECTS-Punkte Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System ECTS

1 Pkt. = 30 AS

Prüfungen

Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation

Praktische Prüfung: Unterrichtspraxis

Kompetenzprofil: mündlich

Masterarbeit: schriftlich (Einzel- oder Gruppenarbeit)

8 Prüfungen

Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation

Diese Dokumentation wird als Einzelarbeit im Verlaufe des Basiscurriculums erarbeitet. Sie wird frühestens im zweiten (KW 34) und spätestens im dritten Semester (KW 2) eingereicht.

Praktische Prüfung: Unterrichtspraxis (mit Vorbereitungsossier und Reflexion)

Diese Prüfung findet im letzten Semester (gemäss individueller Studienplanung) statt, zwischen KW 38 und KW 50.

Kompetenzprofil: mündlich

In dieser Prüfung werden die erworbenen Kompetenzen im Rahmen der gewählten Profilbildung, respektive der absolvierten Wahlmodule vorgestellt. Sie findet im zweitletzten Semester statt, in der KW 26.

Masterarbeit: schriftlich (Einzel- oder Gruppenarbeit)

Die Masterarbeit wird im letzten Semester abgegeben (KW 49).

Präsentation der Masterarbeit mit anschliessender mündlicher Befragung (Einzel- oder Gruppenprüfung)

Präsentation der Masterarbeit und Befragung dazu finden nach Annahme der schriftlichen Arbeit statt (KW 5).

9 Leistungsnachweise und angeleitetes Selbststudium im Überblick

In der Deklaration von Bologna wurde geregelt, dass jedes Modul mit einem Leistungsnachweis erfüllt werden muss. Zugunsten von weniger Leistungsnachweisen werden im Rahmen des Curriculums Sonderpädagogik die Module zu Modulgruppen zusammengefasst und zusätzlich eine Präsenzpflcht erhoben.

C Inhalte des Studiums

Die Inhalte des Studiums sind modularisiert. Module sind in sich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheiten. Wir haben sie für jedes Semester thematisch gebündelt, d. h., in jedem Semester finden Sie ein bis zwei thematische Schwerpunkte.

Modul 1 A02

SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden unterscheiden verschiedene Grundbegriffe und Schulen der Ethik (u. a. Tugendethik, Pflichtethik, Verantwortungsethik, utilitaristische Ethik, Diskursethik).– Sie reflektieren die Perspektiven in Fragen der Ethik und der Moral von Betroffenen, ihren Bezugspersonen und von Berufsgruppen.– Sie untersuchen verschiedene Anwendungsgebiete der Ethik.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Ethische Themen wie Ethik, Werte, Moral, moralisches Dilemma, Tugend, Pflicht, Verantwortung, Nutzen, Behindertenrechtskonvention usw.– Ethische Grundfragen aus unterschiedlichen Perspektiven– Ethische Fragen in Grenzsituationen
Literatur	<p>Antor, G. & Bleidick, U. (2000). <i>Behindertenpädagogik als angewandte Ethik</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Beutler, K. & Horster, D. (Hrsg.) (1996). <i>Pädagogik und Ethik</i>. Stuttgart: Reclam.</p> <p>Horster, D. & Moser, V. (2012). <i>Ethik in der Behindertenpädagogik – Menschenrechte, Menschenwürde, Behinderung</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>
Modulkoordination	Waltraud Sempert, lic. phil

Modul 1 P01

Einführung in die Heilpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden reflektieren den Begriff «Behinderung» kritisch.– Sie benennen die Bedeutung der Mehrperspektivität heilpädagogischer Fragen.– Sie analysieren Praxisbeispiele mehrperspektivisch.
Lerninhalte	<p>Ausgewählte Grundbegriffe der Heilpädagogik</p> <ul style="list-style-type: none">– Vier verschiedene Sichtweisen zum Phänomen Behinderung– Vier verschiedene Handlungsmodelle im Umgang mit Behinderung– Geschichte einzelner Förderschwerpunkte der Heilpädagogik
Literatur	<p>Veber, M. (2010). <i>Ein Blick zurück nach vorn in die Lehrerbildung. Eine empirische Studie zu Alltagstheorien über Behinderung, Integration-Inklusion und Sonderschule</i>. Münster: Zentrum für Lehrerbildung ZfL.</p>
Modulkoordination	Daniel Hofstetter, Dr. phil.

Modul 1 P02

Praxisberatung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	120 AS
ECTS-Punkte	4
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden reflektieren und entwickeln ihre berufliche Tätigkeit theoriegestützt weiter.– Sie wenden Instrumente und Methoden zur systematischen Evaluation und Verbesserung ihres beruflichen Handelns an.– Sie reflektieren unter Anwendung kooperativer Beratungsmethoden ihre Berufsrolle und ihre beruflichen Kompetenzen kritisch.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Unterrichtsentwicklung/ Einzelförderung und deren Reflexion– Modulbezogener Theorie-Praxistransfer– Berufliches Profil, Rollenverständnis, Kompetenzen– Kollegiale Beratung, Fallbesprechungen
Literatur	<p>Ehinger, W. & Hennig, C. (2009). <i>Praxis der Lehrersupervision. Leitfaden für Lehrergruppen mit und ohne Supervisor</i> (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Einsiedler, W. (Hrsg.). (2011). <i>Unterrichtsentwicklung und didaktische Entwicklungsforschung</i>. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Mutzeck, W. (2014). <i>Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität</i>. (7. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.</p>
Modulkoordination	Ariane Bühler, lic. phil.

Modul 1 P03

Förderdiagnostik und Förderplanung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden erläutern Förderdiagnostik und Förderplanung als zirkulären Prozess.– Sie erörtern das Klassifikationssystem ICF-CY und dessen Terminologie.– Sie wenden Methoden und Instrumente der Förderdiagnostik prozessbegleitend an.– Sie leiten aus förderdiagnostischen Erkenntnissen den individuellen Förderbedarf ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Kooperative Förderdiagnostik und Förderplanung– Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit ICF-CY– Systematisches Beobachten und Interpretieren– Allgemeine und spezifische Instrumente der Förderdiagnostik– Umsetzung Förderdiagnostik und Förderplanung an Fallbeispielen
Literatur	<p>Buholzer, A. (2014). <i>Von der Diagnose zur Förderung. Grundlagen für den integrativen Unterricht</i>. Zug: Klett und Balmer.</p> <p>Lienhard-Tuggener, P., Joller-Graf, K. & Mettauer-Szaday, B. (2015). <i>Rezeptbuch schulische Integration. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule</i>. (2. Aufl.). Bern: Haupt</p> <p>World Health Organization. (2017). <i>ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen</i>. (2. Aufl.) Bern: Huber.</p>
Modulkoordination	Christian Keiser, lic. phil.

Modul 1 P05

Integrative Didaktik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden benennen Modelle und Prinzipien zur Didaktik und Methodik eines integrativen Unterrichts in unterschiedlichen Settings.– Sie gestalten auf der Grundlage einer systematischen Förderdiagnostik den Unterricht in unterschiedlichen Settings integrativ.– Sie schätzen den Stand ihrer integrativ-didaktischen Kompetenz realistisch ein und leiten angemessene Ziele zur Weiterentwicklung ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Begriffe, Ziele, Modelle, und Prinzipien integrativer Didaktik– Auf spezielle Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgerichtete Unterrichtsplanung und -gestaltung– Reflexion integrativer Unterrichtssequenzen
Literatur	<p>Von der Groeben, A. (2011). <i>Verschiedenheit nutzen. Besser lernen in heterogenen Gruppen</i>. (2.Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.</p> <p>Wilhelm, M. (2012). <i>Inklusionstaugliche Entwicklungsdidaktik</i>. In A. Lanfranchi & J. Steppacher (Hrsg.), <i>Schulische Integration gelingt. Gute Praxis wahrnehmen, Neues entwickeln</i> (S. 65 – 74). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Ziemen, K. (Hrsg.). (2008). <i>Reflexive Didaktik. Annäherungen an eine Schule für alle</i>. Oberhausen: Athena.</p>
Modulkoordination	Barbara Baumann, lic. phil.

Modul 1 P05

Integrative Didaktik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul 1 P05 Integrative Didaktik)
Aufgabenfeld 01	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden richten die Unterrichtsplanung differenzierend und individualisierend auf die besonderen pädagogischen Bedürfnisse und die Ressourcen von Kindern und Jugendlichen aus und gestalten ihren Unterricht entwicklungsorientiert.– Sie initiieren eigenständiges und selbstverantwortetes Lernen und begleiten Lernende im Hinblick auf Selbständigkeit und Autonomie unter erschwerten Bedingungen.– Sie verwenden im Spannungsfeld von Leistungsbewertung/ Selektion und Förderung/ Integration angemessene Beurteilungs-, Bewertungs- und Rückmeldeformen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Individualisierung und Binnendifferenzierung– Metakognition– Leistungsbeurteilungen
Literatur	<p>Götz, T. (Hrsg.) (2017). <i>Emotion, Motivation und selbstreguliertes Lernen</i>. Paderborn: Schöningh</p> <p>Greving, J., Paradies, L., & Wester, F. (2018). <i>Leistungsmessung und -bewertung</i>. Berlin: Cornelsen Scriptor.</p> <p>Walt, M. (2014). <i>Individualisierung und Binnendifferenzierung – aber wie? Theoretische und praktische Anregungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts</i>. Zürich: HfH</p>
Modulkoordination	Marianne Walt, lic. phil

Modul 1 P06

Herausforderndes Verhalten

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	60 AS
ECTS-Punkte	2
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– SHP erläutern den Zusammenhang von herausforderndem Verhalten mit Erziehungs- und Beziehungsproblemen.– Sie nennen ausgewählte Theorien und interaktionsunterstützende Ansätze aus dem Bereich der Sonderpädagogik.– Sie analysieren und reflektieren die eigene Haltung und Beteiligung in Beziehungs-, Erziehungs- und Bildungsprozessen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Beziehungsfähigkeit und deren Reflexion als Grundlage von Bildung und Erziehung– (Aus-)Wirkung von Beziehungsgestaltung und Interaktion auf Verhalten und Lernen– Ausgewählte sonderpädagogische Konzepte im Umgang mit herausfordernden Bildungs- und Erziehungssituationen– Analyse und Reflexion von Interaktionsprozessen
Literatur	<p>Greene, R.W. (2012). <i>Verloren in der Schule. Wie wir herausfordernden Kindern helfen können</i>. Bern: Huber</p> <p>Molnar, A. & Lindquist, B. (2013). <i>Verhaltensprobleme in der Schule</i> (10. Aufl.). Dortmund: Borgmann.</p> <p>Palmowski, W. (2015). <i>Nichts ist ohne Kontext: systemische Pädagogik bei «Verhaltensauffälligkeiten»</i> (3. Aufl.). Dortmund: Verlag Modernes Lernen.</p>
Modulkoordination	Marianne Wagner Lenzin, Dr. phil.

Modul 1 P08

Einführung Praxisprojekt

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden generieren für die Weiterentwicklung ihrer Praxis bedeutsame Themenbereiche und Fragestellungen.– Sie entwerfen die Planung, Durchführung und Evaluation eines Projektes in der eigenen Praxis.– Sie übertragen heilpädagogische Theorien auf ihre praktische Arbeit.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Themenfindung und Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen– Inhalte, Ziele und Ablauf des Praxisprojektes– Nutzung wissenschaftlicher Methoden im Kontext des Praxisprojektes
Literatur	<p>Altrichter, H. & Posch, P. (2017). <i>Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichts-evaluation durch Aktionsforschung</i> (5. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Mayring, P. (2016). <i>Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken</i> (6. überarbeitete und neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Roos, M. & Leutwyler, B. (2017). <i>Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium – Recherchieren, schreiben, forschen</i>. Bern: Hogrefe.</p>
Modulkoordination	Andreas Eckert, Prof. Dr.

Modul 1 P09

Sprache – Besonderer Bildungsbedarf

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden analysieren in ihrem Unterricht förderdiagnostische und sprachdidaktische Möglichkeiten als relevante Einflussfaktoren für sprachliches Lernen (ICF: Unterricht als Umweltfaktor).– Sie bearbeiten Konzepte zur Förderung von Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen und leiten Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln im Praxisfeld ab.– Sie planen Interventionen zu Elementen des Kompetenzaufbaus im Sprachunterricht (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprache(n) und Literatur im Fokus), führen diese durch und evaluieren sie.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Förderung der kommunikativen und linguistischen Kompetenzen unter erschwerten Bedingungen– Sprachentwicklung und Sprachstörung– Sprachliches Lernen im Kontext von Mehrsprachigkeit– Didaktische Prinzipien für einen integrativen sprachfördernden Unterricht
Literatur	<p>Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. (2014) <i>Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts</i>. Serie: Praxis der Sprachtherapie und Sprachheilpädagogik; Bd. 2. München: E. Reinhardt.</p> <p>Schöler, A. & Welling, A. (Hrsg.). (2008). <i>Sonderpädagogik der Sprache</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Wendlandt, W. (2011). <i>Sprachstörungen im Kindesalter. Materialien zur Früherkennung und Beratung</i> (6. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p>
Modulkoordination	Brigitte Hepberger, MMag.

Modul 1 P10

Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden umschreiben fachdidaktisches Wissen in Bezug auf Anbahnung und Förderung mathematischen Denkens und Handelns bei Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf.– Sie skizzieren den Entwicklungs- und Lernverlauf sowie Erschwernisse in Bezug auf mathematisches Denken und Handeln von Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Einführung in Formen des entwicklungsorientierten und integrativen Mathematikunterrichts
Literatur	<p>Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (Hrsg.) (2009). <i>Handbuch Rechenschwäche</i> (2., erweiterte und aktualisierte Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag.</p> <p>Ratz, Ch. (2009). <i>Aktiv-entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht bei Schülern mit geistiger Behinderung. Eine qualitative Studie am Beispiel von mathematischen Denkspielen</i>. Oberhausen: Athena.</p> <p>Wittmann, E. C. (2009). <i>Grundfragen des Mathematikunterrichts</i> (6. neu bearbeitete Aufl.). Braunschweig: Vieweg + Teubner.</p>
Modulkoordination	Barbara Zutter, lic. phil.

Modul 1 P11

Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Teilnehmenden erklären die zentralen Strukturen und Funktionen des Gehirns.– Sie schildern neurowissenschaftliche Befunde zu ausgewählten Entwicklungsphänomenen und -problemen.– Sie leiten aus den Erkenntnissen kritisch Konsequenzen für den eigenen Berufsalltag ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Heilpädagogik und Neurowissenschaften– Das Gehirn – Strukturen, Funktionen sowie Methoden der Hirnforschung (EEG, fMRT)– Kognitive Entwicklungsprobleme (z. B. Dyslexie, Dyskalkulie)– Sozio-emotionale Entwicklungsphänomene und -probleme (z. B. ADHS, Autismus)– Massnahmen aus dem Bereich der Neuro-Technologie (z. B. transkranielle Magnetstimulation) und Fragen der Neuro-Ethik <p>Onlinekurs. Im Sinne eines angeleiteten Selbststudiums können Sie Zeit, Ort und Tempo des Lernens selber bestimmen. Voraussetzung ist ein stabil funktionierender Zugang zum Internet. Das angeleitete Selbststudium sowie der Leistungsnachweis im 3. Semester sind in das Modul integriert.</p>
Modulkoordination	Annette Lütolf Bélet, lic. phil.

Modul 1 P12

Förderbedarf Lernen

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden beschreiben Erklärungsmodelle für Lernschwierigkeiten.– Sie benennen motivationale Aspekte des Lernens und wählen entsprechende Interventionsmodelle aus.– Sie reflektieren ihren Umgang mit Lernschwierigkeiten.– Sie nehmen neue Erkenntnisse und Interventionsmöglichkeiten in ihre Praxis auf und entwickeln diese weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Erscheinungsformen von Lernschwierigkeiten, Erklärungsmodelle und Handlungsmöglichkeiten– Bedeutung von exekutiven Funktionen bei Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf Lernen– Motivationspsychologische Modelle– Interventionsformen bei Kindern und Jugendlichen mit Motivationsschwierigkeiten
Literatur	<p>Lauth, G. W., Grünke, M. & Brunstein, J. C. (Hrsg.). (2014) <i>Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Matthes, G. (2009). <i>Individuelle Lernförderung bei Lernstörungen. Verknüpfung von Diagnostik, Förderplanung und Unterstützung des Lernens</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Wilbert, J. (2010). <i>Förderung der Motivation bei Lernstörungen</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>
Modulkoordination	Annette Lütolf Bélet, lic. phil.

Modul 1 P13

Einführung Masterarbeit

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden problematisieren Aspekte der heilpädagogischen Praxis und erweitern ihr Wissen auf wissenschaftlich-systematische Weise.– Die Studierenden beschreiben qualitative und quantitative Forschungsmethoden und wenden diese exemplarisch auf eigene Fragestellungen an.– Die Studierenden interpretieren theoretische und empirische Befunde und begründen Konsequenzen für die heilpädagogische Praxis.
Lerninhalte	<p>P13/1: Einführung Masterarbeit</p> <p>P13/2: Themenfindung, Fragestellung, Forschungszugang</p> <p>P13/3: Typen: Qualitative Forschungsarbeiten, quantitative Forschungsarbeiten, theoretische Literaturarbeiten, Praxis-Entwicklungsprojekte</p> <p>P13/4: Forschungsmethoden: Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse, Literaturrecherche</p> <p>P13/5: Begriffsklärung und Forschungsstand</p> <p>P13/6: Vorbereitung / Durchführung</p> <p>P13/7: Auswertung</p> <p>P13/8: Arbeiten schreiben</p> <p>P13/9: Spezialisierung SPSS</p>
Anmeldung	<p>Im Rahmen dieses Moduls werden eine Reihe von Workshops an Mittwochnachmittagen von 14.00–17.00 Uhr angeboten. Aus diesem Angebot besuchen die Studierenden mindestens vier.</p> <p>Über Termine und Anmeldemodalitäten wird am ersten Workshop (Einführung Masterarbeit) informiert. Dieser ist obligatorisch; alle weiteren sind Wahlangebote.</p>
Literatur	wird in den Workshops bekanntgegeben
Modulkoordination	Daniel Barth, Dr. phil.

Modul 1 P14

Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterricht – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden benennen grundlegende Aspekte von emotionalen und sozialen Auffälligkeiten und Störungen im vorschulischen und schulischen Kontext und analysieren deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration.– Sie unterstützen Kinder und Jugendliche im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung und begleiten sie sowie ihre Eltern und die Lehrpersonen hilfreich im Integrationsprozess.– Sie überdenken ihre heilpädagogische Haltung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich und entwickeln ihr eigenes professionelles Verhalten weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Begrifflichkeit, Erklärungsmodelle und Verständnis im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung– Exemplarische Beleuchtung von ADHS im Kindes- und Jugendalter, sowie von emotionalen Verhaltensstörungen und tiefgreifenden Entwicklungsstörungen– Gelingensbedingungen für die (schulische) Integration von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich, sowie gezielte Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen
Literatur	Greene, R.W. (2012). <i>Verloren in der Schule</i> . Bern: Huber. Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2008). <i>Emotionale Kompetenz bei Kindern</i> (2. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Göttingen: Hogrefe. Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.). (2005). <i>Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung</i> . Weinheim: Beltz.
Modulkoordination	Margaretha Florin, lic. phil.

Modul 1 P15

Förderbedarf geistige Entwicklung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden nennen aktuelle Merkmale des Förderbedarfs geistige Entwicklung.– Sie beschreiben Aneignungs- und Kommunikationsformen behinderter Kinder und Jugendlicher.– Sie nehmen Ideen auf für weiterführendes Lernen in zentralen didaktischen Handlungsfeldern des Förderbedarfs geistige Entwicklung.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Basisinformationen zum Förderbedarf geistige Entwicklung: Begriff, Prävalenz, schulisches Lernen– Kognitive Entwicklung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher– Kommunikation bei schwerer Behinderung– Schlüsselfragen integrativer Schulung– Didaktische Fragen angesichts des Förderbedarfs geistige Entwicklung
Literatur	<p>Carda-Döring, C., Manso Arias, R. M., Misof, T., Repp, M., Schiessle, U. & Schultz, H. & (2006). <i>Berührt. Alltagsgeschichten von Familien mit behinderten Kindern</i>. Frankfurt: Brandes & Apsel.</p> <p>Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2015). <i>Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. Didaktik für Förder- und Regelschule</i>. München: Reinhardt.</p> <p>Nussbeck, S., Biermann, A. & Adam, H. (Hrsg.) (2008). <i>Sonderpädagogik der geistigen Entwicklung</i>. Göttingen: Hogrefe.</p>
Modulkoordination	Lars Mohr, Dr. phil.

Modul 1 P16

Förderbedarf Hören

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden benennen medizinische und audiologicalhe Grundlagen des Hörens, sowie Ursachen und Formen von Hörschädigungen.– Sie beschreiben mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und leiten daraus spezifische Lernbedürfnisse ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Anatomie, Physiologie, Diagnostik, Pathologie der häufigsten Hörstörungen, Hörhilfen im Überblick– Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen im Kontext integrativer und separativer Bildungs- und Förderangebote
Literatur	<p>Leonhardt, A. (2010). <i>Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik</i> (3. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Behrbohm, H., Kaschke, O. & Nawka, T. (2012). <i>Kurzlehrbuch Hals-Nasen-Ohrenheilkunde</i>. Stuttgart: Thieme.</p> <p>Hintermair, M., Knoors, H. & Marschark, M. (2014). <i>Gehörlose und schwerhörige Schüler unterrichten Psychologische und entwicklungsbezogene Grundlagen</i>. Heidelberg: Median.</p>
Modulkoordination	Daniela Nussbaumer, Prof. Dr.

Modul 1 P17

Förderbedarf Sehen

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden beschreiben grundlegende Aspekte von Sehbeeinträchtigungen und Blindheit und deren mögliche Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation von Kindern und Jugendlichen.– Sie verstehen die besonderen Lernvoraussetzungen bei beeinträchtigtem Sehen in ihrer Abhängigkeit von Umweltfaktoren.– Sie entwickeln Unterstützungsideen und kooperieren mit Fachpersonen in der Umsetzung angemessener Bildungs- und Förderangebote.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Zentrale Körperstrukturen und -funktionen in Bezug auf die visuelle Informationsverarbeitung– Einfluss von person- und umweltbezogenen Faktoren auf das Sehen– Entwicklungsbedingungen von Kindern mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit– Didaktische, räumliche, mediale Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
Literatur	<p>Böing, U. (2013). <i>Schritte inklusiver Schulbildung. Erkenntnisse für die barrierefreie Teilhabe hochgradig sehbehinderter und blinder Kinder und Jugendlicher</i>. Würzburg: edition bentheim.</p> <p>Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2017). <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern</i>. Band 1: Grundlagen (2. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Walther, R. (2014). <i>Einführung in die Blinden- und Sehbehindertepädagogik</i> (3. überarb. Aufl.). München: Reinhardt.</p>
Modulkoordination	N.N., Ansprechperson: Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P18

Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<p>Die Studierenden kennen Definitionen und Gegenstandsbereich zum Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (FkmE).</p> <ul style="list-style-type: none">– Sie reflektieren Interaktionen zwischen Menschen mit und ohne Körper- und Mehrfachbehinderungen– Sie analysieren entlang der ICF Bedingungen und Voraussetzungen Lernender mit Körper- und Mehrfachbehinderungen für die schulische Inklusion– Sie kooperieren interdisziplinär mit Fachpersonen der Integration in der Planung von spezifischen Bildungsangeboten für Lernende im FkmE.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Körperbehinderungen, Mehrfachbehinderungen, Chronische Krankheiten: Definitionen, Grundlagen, Formen und Herausforderungen– Sozialpsychologische Aspekte erschwerter Interaktionen– Hilfsmittel aus Ergo-, Physiotherapie, Logopädie und Unterstützter Kommunikation– Herausforderungen Schulische Integration im FkmE.
Literatur	<p>Bergeest, H., Boenisch, J. & Daut, V. (2016). <i>Körperbehindertpädagogik. Grundlagen – Förderung – Inklusion</i>. (6. Aufl.). Stuttgart: Klinkhardt.</p> <p>Flitner, E., Ostkämper, F., Scheid, C. & Wertgen, A. (Hrsg.) (2014). <i>Chronisch kranke Kinder in der Schule</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schriber, S. & Schwere, A. (Hrsg.) (2011). <i>Spannungsfeld Schulische Integration. Impulse aus der Körperbehindertpädagogik</i>. Bern: SZH-Verlag.</p>
Modulkoordination	Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P19

Beratung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 05	Beraten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden unterscheiden verschiedene Beratungskonzepte.– Sie überprüfen die Anwendbarkeit verschiedener Beratungskonzepte für die eigene sonderpädagogische Praxis.– Sie reflektieren ihr Beratungsverständnis und ihre Rolle in der Beratung.– Sie entwickeln ihre Beratungskompetenzen weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Konzepte der Beratung und Formen der Gesprächsführung– Beratungsverständnis, Beraterische Haltung und Menschenbild– Beratungsaufgaben und Beratungsfelder in der Sonderpädagogik– Methoden und Techniken von Beratung– Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den eigenen Beratungskompetenzen
Literatur	<p>Beier, I.M. (2012). <i>Gespräche auf Augenhöhe. Ein Leitfaden für den Dialog zwischen Lehrern, Eltern und Schülern</i>. Stuttgart: Klett.</p> <p>Culley, S. (2015). <i>Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten</i>. (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Schnebel, S. (2017). <i>Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule</i>. (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p>
Modulkoordination	Meike Wolters Kohler, lic. phil.

Modul 1 P25

Kooperation im Kontext

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 06	Kontext gestalten und entwickeln
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden haben ein systemisches Verständnis von Schnittstellen und Handlungsmöglichkeiten im schulischen Kontext.– Sie kennen Modelle der interdisziplinären Kooperation (Sonderschule und Integrative Schule).– Die Studierenden verstehen es, ihr Wissen um Kooperationsprozesse und Rollenerwartungen auf ihre Arbeitssituation anzuwenden und entsprechende problemlösende Entwicklungsprozesse zu initiieren.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Im Zentrum steht die Gestaltung des Kontexts pädagogischen Handelns in unterschiedlichen Schulsettings– Ausgehend von einem konkreten Fall werden Kooperationsaspekte, bezogen auf sämtliche Akteure bearbeitet (Erziehungsberechtigte, pädagogisches Team, Therapien usw.)– Kantonale Regelungen werden berücksichtigt
Literatur	<p>Lütje-Klose, B. & Urban, M. (2014). Professionelle Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Kooperation. <i>Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete</i>, 83 (2), 112-123.</p> <p>Kreis, A., Wick, J. & Kosorok Labhart, C. (2013). Kooperation im Kontext der integrativen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf. In: M. Schüpbach & A. Slokar, <i>Kooperation als Herausforderung in Schule und Tagesschule</i> (S. 51-66). Bern: Haupt.</p>
Modulkoordination	Waltraud Sempert, lic. phil. Rupert Tarnutzer, Dr. phil.

Modul 1 P70

Praxisprojekt

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

180 AS

ECTS-Punkte

6

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden verfügen über fundierte Erkenntnisse zu einem selbst gewählten, praxisrelevanten Thema und übertragen diese auf ihren Arbeitskontext.
- Sie präsentieren sich als reflektierende Praktikerinnen und Praktiker.
- Sie zeigen Sicherheit im wissenschaftlichen Arbeiten, in der Auseinandersetzung mit ausgewählten Methoden sowie deren exemplarischer Anwendung.

Lerninhalte

- ICF-basierte Analyse der aktuellen beruflichen Situation
- Theoriegeleitete Auseinandersetzung mit einem heilpädagogisch relevanten Thema
- Planung, Vorbereitung und Durchführung eines konkreten Projektes in der eigenen Berufspraxis
- Dokumentation, Auswertung und kritische Reflexion des Projektes

Literatur

Leitfaden Praxisprojekt – Studienjahr 2020 / 2021

Modulkoordination

Andreas Eckert, Prof. Dr.

Modul 1 P80

Masterarbeit

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	600 AS
ECTS-Punkte	20
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden verfassen eine Forschungs- oder Entwicklungsarbeit zu einem Thema aus dem Berufsfeld bzw. der Berufspraxis der Sonderpädagogik.– Sie wenden spezifische Methoden der Forschung und Entwicklung an bzw. adaptieren diese an ihr eigenes Projekt.– Sie erarbeiten vertiefte Kenntnisse im gewählten Thema ihrer Arbeit.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Neben den Inhalten zu Aufbau und Methodik einer Masterarbeit stehen die Inhalte des gewählten Themas im Vordergrund
Literatur	In jedem Semester wird für die Studierenden, die mit der Masterarbeit beginnen, ein aktueller Leitfaden bereitgestellt, der alle notwendigen Informationen enthält. Ein kommentiertes Literaturverzeichnis ist auf der Lernplattform ILIAS verfügbar.
Modulkoordination	Lars Mohr, Dr. phil.
Hinweis	Das Modul besteht aus dem Einführungstag und zwei Workshops an zwei Mittwochnachmittagen (13.30–16.30) in Chur. Weitere Workshops können auch in Zürich besucht werden. Die Studierenden sind verpflichtet während einem ganzen Studientag an den Präsentationen der Masterarbeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen teilzunehmen.

Modul 1 P90

Praxisausbildung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	B80 Lektionen (60 Lektionen als Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld)
ECTS-Punkte	20
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden transferieren die Inhalte der Module auf ihre berufliche Praxis und entwickeln diese auf unterschiedlichen Handlungsebenen weiter.– Sie entwickeln die Fähigkeit, berufliche Problemstellungen in ihrem Kontext zu erkennen, zu formulieren, zu beurteilen und unter Anwendung von Techniken und Methoden zu lösen.– Sie entwickeln ihre Kompetenzen zur Reflexion, zur Systematisierung und kritischen Bewertung ihres beruflichen Handelns weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Begleitete berufliche Tätigkeit (BB) über Transferaufgaben, kollegiale Hospitationen, Unterrichtsbesuche, begleitete Praxisprojekte– Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld– Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Rahmen des Selbststudiums
Literatur	Leitfaden Praxisberatung, wird bei Studienbeginn abgegeben. Vorinformationen zu «Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld» werden an der Informationsveranstaltung abgegeben.
Modulkoordination	NN

D Allgemeine Informationen

- 1 Angebote der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH)

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

Heilpädagogische Lehrberufe

- Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP mit den Studenschwerpunkten:
 - Lernen
 - Verhalten
 - Geistige Entwicklung
 - Hören
 - Sehen
 - Körper / Motorik
 - Kooperation und Beratung
 - Schul- und Organisationsentwicklung
- Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HFE

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- Bachelorstudiengang Logopädie LOG
- Bachelorstudiengang Psychomotoriktherapie PMT
- Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen GSD

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung,

Dienstleistungen

- Weiterbildungskurse
- Nachdiplomstudiengänge und -kurse
- Dienstleistungen für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete

- 2 Diplome

Die Diplome der HfH sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, durch das Bundesamt für Sozialversicherung und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

- 3a Standort
PH Graubünden
- Scalärastrasse 17, CH-7000 Chur
Im Restaurant Scaläratreff auf dem Areal der PHGR kann zu Mittag gegessen werden.
- 3b Standort City Bernina
- Die HfH befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz in Zürich. Im Gebäudekomplex sind auch Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant vorhanden.
- 4a Anfahrt und Parkmöglichkeiten PHGR
- Ab Bahnhof Chur Bus Nr. 3**
Richtung Masans / Haldenstein / Untervaz bis Haltestelle «Weisstorkel», dann Weisstorkelgasse bergwärts gehen.
Hinweis Parkmöglichkeiten: Nur sehr beschränkte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze in der Umgebung.
- 4b Anfahrt und Parkmöglichkeiten
- Die HfH ist mit öffentlichen Möglichkeiten Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:
- Ab Hauptbahnhof Zürich**
Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz und Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai bis Berninaplatz
- Ab Bahnhof Zürich-Oerlikon**
Tram Nr. 14 und Tram Nr. 10 bis Berninaplatz
- Für Motorisierte steht in der Tiefgarage des Gebäudes nur eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Auf öffentlichem Grund gibt es nur Parkplätze für Kurzzeitparkierer. Benützen Sie also wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

- 5 Lernplattform
- Im Studium an der HfH werden Lerninhalte u.a. mittels der Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt und bearbeitet. Die Plattform dient zudem der Information und der Kommunikation. Die HfH stellt geeignete Mittel zur Verfügung, damit Sie sich den Umgang mit der Lernplattform aneignen können.
- 6 Computer
- Für das Studium wird vorausgesetzt, dass Sie einen Computer (Laptop oder Desktop) besitzen mit einem möglichst aktuellen Windows oder Mac Betriebssystem. Die HfH stellt auf der Studierendenplattform (*stud.hfh.ch*) eine Liste mit Bezugsorten für Computer, welche zu vergünstigten Studentenpreisen bezogen werden können, zur Verfügung.
- An der PHGR stehen eine beschränkte Anzahl Computerarbeitsplätze zur Verfügung (Mediothek, Computerraum).
- In der Bibliothek der HfH steht eine begrenzte Anzahl von Computer Arbeitsplätzen zur Verfügung.
- Für die selbständige Arbeit zu Hause wird ein Breitbandanschluss (DSL) empfohlen.
- Für das Studium sind folgende Grundkenntnisse und Anwendungsprogramme Voraussetzung:
- Mail
 - Internet
 - Office-Programme (Word, Excel und Powerpoint)
 - Adobe Reader (kann gratis heruntergeladen werden)
 - Kenntnisse in Video und Videobearbeitung sind von Vorteil

Support und Ausleihe

Die HfH bietet keinen technischen Computer Support an. Das ICT-Zentrum der PHGR und das Digital Learning Center bieten verschiedene Dienstleistungen an:

- Geräteausleihe im Bereich Videokameras und Audioaufnahmegeräte
- Anleitungen und Schulungen Videoschnitt
- Konvertierungs- und Kopieraufträge im Bereich Video (kostenpflichtig)

Nur an der HfH:

- Support und Schulungen im Bereich E-Learning und Lernplattform

7a Internetzugang PHGR Studierende erhalten einen persönlichen Internetzugang. Die Zugangsdaten und die Weisungen zur Nutzung werden bei der Einführung abgegeben. ICT-Support PHGR: Parterre, Zimmer C16.

7b Internetzugang HfH Studierende können im ganzen HfH Gebäude ein Wireless Netzwerk (WLAN) für den Internetzugang kostenlos nutzen.

Die WLAN Zugangsdaten und die Weisung zur Internetbenutzung sind auf der Lernplattform ILIAS abgelegt.

Die WLAN Zugangsdaten erhalten Sie entweder per Post oder sie werden Ihnen persönlich ausgehändigt.

Die Weisung zur Internetbenutzung ist auf der Lernplattform ILIAS abgelegt.

- 8 Internationalisierung/
Mobilität
- Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Bildungsprogramm ERASMUS+ teil. Auch der Master-Studiengänge Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtungen Schulische Heilpädagogik SHP sucht die Kooperation mit Hochschulen im In- und Ausland, um Studierenden die Möglichkeit eines Mobilitätsstudiums zu bieten. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren und an internationalen Tagungen teilzunehmen.

Studierende, die Interesse an einem Mobilitätsstudium oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation.

Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt. Die HfH ist zudem Mitglied der internationalen Bodenseehochschule (www.bodenseehochschule.org).

Es sind auch internationale Forschungsk Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

- 9 Urlaub, Militärdienst
- Urlaubsgesuche bis zu drei Tagen sind mit schriftlicher Begründung mindestens 14 Tage voraus der / dem Schwerpunktverantwortlichen, der / dem Studienrichtungsverantwortlichen beziehungsweise der Kursleiterin / dem Kursleiter zur Entscheidung einzureichen.

Gesuche um längerdauernden Urlaub sind mit schriftlicher Begründung der Departementsleiterin / dem Departementsleiter mindestens einen Monat voraus zur Entscheidung einzureichen.

- 10 Feiertage/Unterrichtseinstellungen Unterrichtsfrei während der Semester sind:
Osterferien: Gründonnerstag ab 15.00 Uhr bis Ende Osterwoche
Auffahrt: Mittwoch ab 15 Uhr bis und mit Freitag nach Auffahrt
- 11 Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen Die HfH geht davon aus, dass Studierende mit Kindern dafür sorgen, dass deren Betreuung während des Studiums geregelt ist. Es steht an der HfH keine Kinderkrippe zur Verfügung. In begründeten Not- und Ausnahmefällen, in denen es unvermeidbar ist, ein Baby zu einer Lehrveranstaltung mitzubringen, ist vorab der oder die für den Unterricht verantwortliche Dozierende zu kontaktieren und über die besonderen Umstände zu informieren.
- 12 Geheimhaltungspflicht Informationen, die die Studierenden im Rahmen des Studiums an der HfH zur Kenntnis bekommen und die den Persönlichkeitsschutz Dritter berühren, dürfen unberechtigten Personen nicht weitergegeben werden.
- Insbesondere ist darauf zu achten, dass in schriftlichen Arbeiten durch geeignete Massnahmen der Daten- und Persönlichkeitsschutz gewahrt bleiben. Kann wegen der Art der Arbeit der Schutz nicht vollumfänglich sichergestellt werden, erweisen sich jedoch die Angaben oder Teile, die sich nicht voll schützen lassen, für die Erstellung der Arbeit als unentbehrlich oder von hohem fachlichem Wert, so können die entsprechenden Teile als vertraulich bezeichnet und für die Einsichtnahme durch Dritte gesperrt werden. Vorbehalten bleibt in jedem Fall die Einsichtnahme durch die zuständige Departementsleitung, durch die Rektorin/den Rektor und da, im Fall einer Beschwerde, durch die Rechtsmittelinstanzen und durch die von diesen beauftragten Personen.

- 13 Qualitätsmanagement Die HfH führt ein Qualitätsmanagement-System ein, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, Angebote mit hoher Qualität machen zu können.
- 14 Mediothek PHGR Die Mediothek der PHGR steht allen Studierenden offen.
- Susanne Mayer, Leitung
Nadja Albert, Bibliothekarin
mediothek@phgr.ch
- Öffnungszeiten und weitere Informationen:
<http://www.phgr.ch/Mediothek.30.0.html>
- 15 Bibliothek Die Bibliothek der HfH steht allen Studierenden offen.
- T 044 317 11 31/32
bibliothek@hfh.ch
- Öffnungszeiten
Montag bis Freitag von 10.30–17.00 Uhr
Über spezielle Schliessungen und Ferien wird unter *www.hfh.ch* informiert.

Ausleihbedingungen und Bibliotheksordnung sowie weitere Informationen siehe *www.hfh.ch*. Wünsche für Anschaffungen können dem Bibliotheksteam gemeldet werden.

Online-Katalog unter: *http://recherche.nebis.ch*

- 16 Studiengebühren Die Studiengebühren (inkl. Prüfungsgebühren) betragen momentan: für berufsbegleitende Studiengänge CHF 750 pro Semester
- 17a Fotokopieren PHGR Alle Studierenden erhalten eine PH-Card, welche zum Drucken und Kopieren genutzt werden kann. Die Karte kann beim Automaten vor dem Sekretariat aufgeladen werden.
- 17b Fotokopieren HfH Den Studierenden der HfH stehen Kopierer in den Eingangsfoyers des 1. und 2. Stocks und in der Bibliothek zur Verfügung. Wiederaufladbare Kopierkarten können über den Kopierkartenautomaten im 2. Stock beim Westtrakt, gekauft und aufgeladen werden. Preis pro Kopie CHF 0.15 plus einmalig CHF 4 für die Karte. Zu allen anderen Kopierern im Haus haben nur Dozierende und Mitarbeitende der HfH Zugang.
- 18 AHV/Versicherungsschutz Die Studierenden sind gebeten, in ihrem eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden.
- Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums bezüglich Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert; eine private Haftpflichtversicherung ist also zwingend. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.

19 Anregungen und Beschwerden
Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten.

20 Adressen

Pädagogische Hochschule Graubünden

Scalärastrasse 17
CH-7000 Chur
T +41 81 354 03 02
www.phgr.ch

Rektorat

Rektor: Dr. Gian-Paolo Curcio
Abteilungsleiter Weiterbildung: Luzius Meyer
Abteilungsleiter Grundausbildung: René Reinhardt
Sekretariat Weiterbildung: Valeria Di Guardia

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
T +41 44 317 11 11
www.hfh.ch

Rektorat

Rektorin: Barbara Fäh, Prof. Dr.
Assistenz: Rhea Attademo
rektorat@hfh.ch

Hochschuladministration

Administration für Vertiefungsrichtungen SHP, HFE und alle
Studienschwerpunkte:

T +41 44 317 11 11

lehrberufe@hfh.ch

Administration Prüfungen

pruefungen@hfh.ch

Administration Wahlmodule

wahlmodule@hfh.ch

Administration Pädagogischtherapeutische Berufe

T +41 44 317 11 11

therapeutischeberufe@hfh.ch

International Office

T +41 44 317 12 09

internationaloffice@hfh.ch

Administration Weiterbildung

T +41 44 317 11 11

weiterbildung@hfh.ch

Administration Forschung & Entwicklung

T +41 44 317 11 46

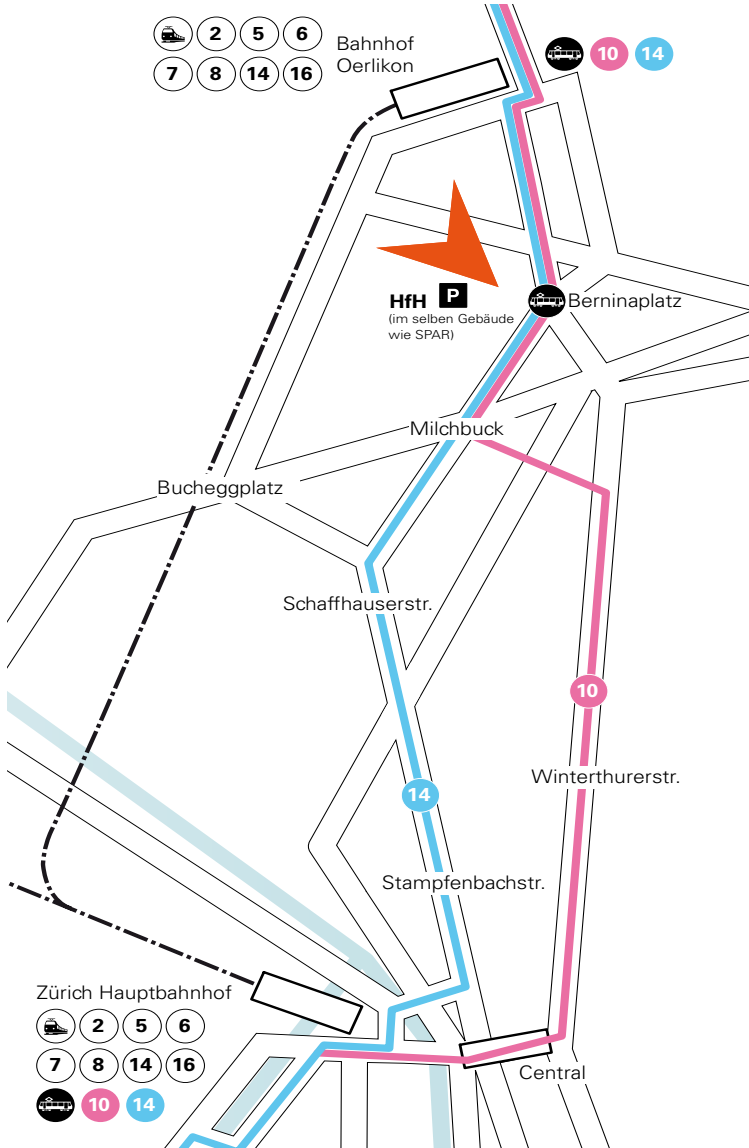
zfe@hfh.ch

Administration Dienstleistungen

T +41 44 317 11 89

dienstleistungen@hfh.ch

21 Lageplan HfH



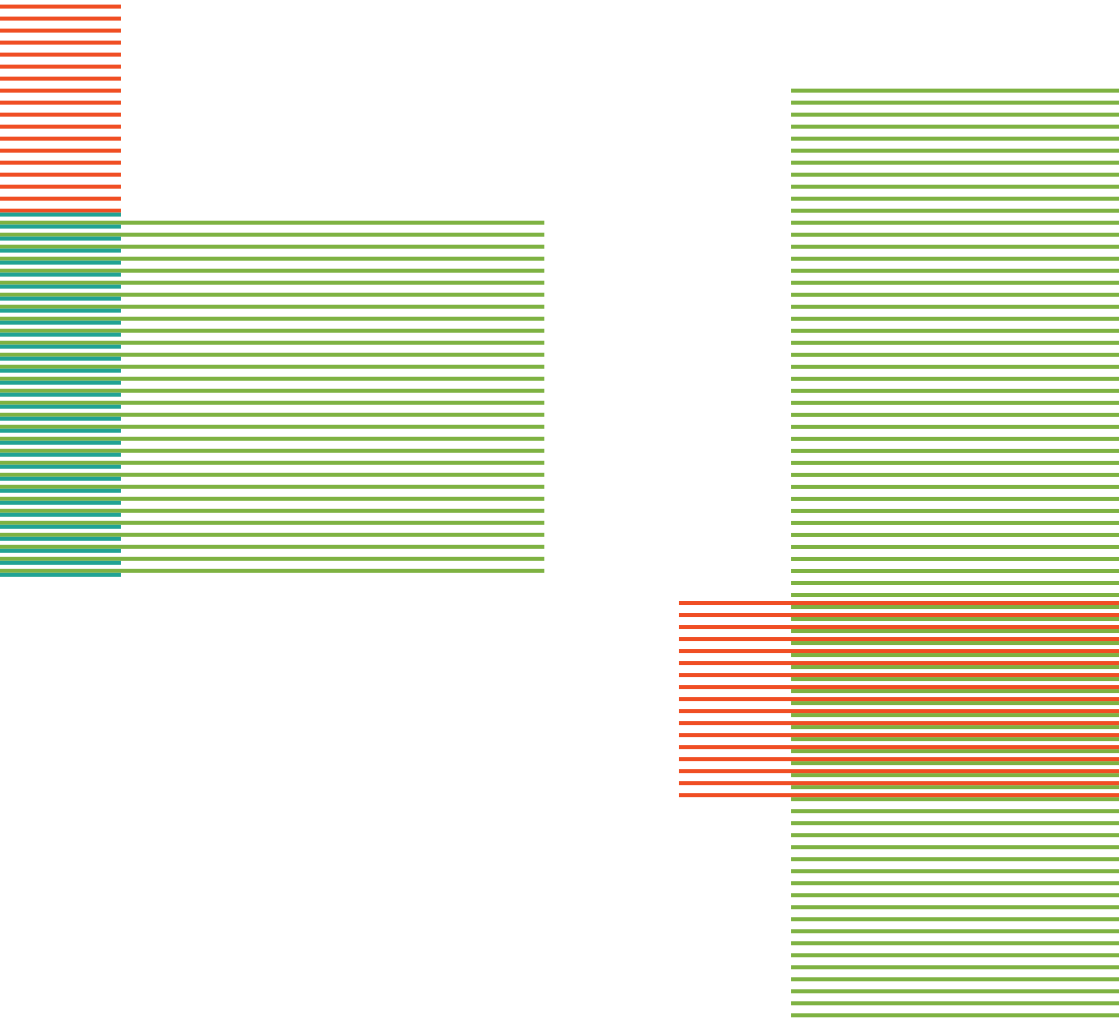
Impressum

Redaktionsschluss Mitte September 2019

Stand 26. September 2019

Version 1

Herausgeberin HfH, Studiengangsleitung MA SHP



HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich
www.hfh.ch